

I. 222. (A.a.14.)

## **Elisabeth Hodapp**

**Freiburg**

### **„Wir kannten nur Fliegeralarm und Hunger“**

*Frau Hodapp war bei Kriegsende in **Freiburg** 14 Jahre alt. „Wir kannten nur Fliegeralarm und Hunger.“ Die Franzosen patrouillierten mit Gewehren auf den Straßen. Ein Offizier quartierte sich mit sieben Mann in ihrer Wohnung ein. „Die Soldaten waren sehr höflich“. Die Mutter kochte. Die Schwester spielte Klavier und bekam von den Marokkanern Schokolade. Plötzlich waren alle Lebensmittel da. Von einem Bauer aus **St. Georgen** wurde ein Schwein geholt und verzehrt. Der Bauer bekam nur noch den Leiterwagen zurück.*

So habe ich das Kriegsende erlebt:

Meine Mutter sagte zu uns Kindern: „Der Krieg ist vorbei. Nun gibt es keinen Fliegeralarm mehr, auch müssen wir nicht mehr in den Keller oder in den Schlossberg-Bunker.“

Ich war damals 14 Jahre alt, wir kannten ja nur Fliegeralarm und Hunger. Das Erste, was wir sahen, waren die Franzosen, die auf jeder Straßenseite mit dem Gewehr in der Hand die Kartäuserstraße entlang kamen - allen voran ein Schwarzer. So etwas hatten wir Kinder noch nie gesehen - nur den Mohr im Struwwelpeter.

Nach einigen Tagen kam ein französischer Offizier mit etwa sieben Mann und sagte: „Wir werden uns hier einquartieren“. Wir hatten eine Vier-Zimmer-Wohnung. Die Leute über uns waren auf dem Land, dort konnten wir dann schlafen. ´

Ich muss sagen, die Soldaten waren sehr höflich und nett zu uns. Ein Schwarzer wollte immer, dass meine Schwester ihm auf dem Klavier vorspielte. Sie bekam nach jedem Spiel eine Tafel Schokolade. Meine Mutter kochte für alle, der Koch las immer seine Zeitung und vergaß, im Topf zu rühren.

Plötzlich war wieder alles an Lebensmittel da, wir konnten uns wieder satt essen. Einmal kamen drei Soldaten mit einem Leiterwagen und einer toten Sau. Die wurde im Hof gemetzgert. Den Saukopf wollten sie nicht, den nahm unsere Oma: Sie hat vier Wochen daran gegessen. Tags darauf kam der Bauer aus St. Georgen und holte seinen Leiterwagen wieder ab. Auf die Sau musste er verzichten.

***Elisabeth Hodapp***